

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das wunderbarliche Vogel-Nest

Deß Wunderbarlichen Vogelneests Zweiter Theil

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Strassburg], 1675

Cap. XXII. Wie es weiter gieng und was auß diesem Gesichte zu lernen

[urn:nbn:de:bsz:31-7298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7298)

wird die seinige schon zu erhalten wissen /
 und wann gleich über den einen oder den
 andern etwas von dieser allgemeinen
 Heimsuchung verhängt / und mancher
 Gottliebender Mensch gar des Zeitlichen
 Lebens und Guts beraubt wird / so wird
 ihn dasselbige jedoch darvor hinwiderumb
 in seinem Himmlischen Reich ergötzen.

C A P. XXII.

Wie es weiter gieng / und was
 auß diesem Gesichte zu
 lernen.

Gleich wie die Biene Honig / und
 die Spinnen Gift auß den Blum-
 men saugen / also schöpfen auch die gus-
 te Menschen guts / und die schlimme bö-
 ses auß den Büchern ; Ein Buch kan
 so ärgerlich nicht seyn / es wird ein from-
 mer Mensch etwas guts drauß lernen
 können / und ein Buch wird so Gott-
 selig nicht seyn / darauß ein verkehrter
 Mensch nichts nehmen könnte / das
 ihm vermeyntlich zu Besteiffung seines
 ver-

verkehrten Sinns nicht dienlich wäre ;
 Sehen wir solches nicht an den Kettern/
 welche zu Berthädigung ihres Irrsals
 auch die Göttliche Schrift selbst miß-
 brauchen ? Was es aber dißfalls vor ei-
 ne Art mit den Büchern hat / die hat es
 auch mit andern Dingen / als wann man
 Historien vornimpt / oder Comœdien
 agiren siehet / und dergleichen / und was
 man von solchen Sachen sagen / und dar-
 auß lernen kan / das kan man vielmehr auß
 gegenwärtigem unserm vorgegauckelten
 Spectacul.

Die Compagnionen , welchen zu ges-
 fallen diß Gesichte zur Kurzweil und
 Zeit-Vertreibung vorgestellt worden /
 schöpfften die meiste Verwunderung und
 größte Freud darauß / also / sie sagten /
 wie grossen Gewalt den Teufeln ver-
 hängt war / wann sie ihre Zauberer
 und Hexen im Luft herumher / und
 hin und wieder auff die Berg und ein-
 same Orter führten / dort Tantz
 und allerhand Spaß / und herzliche
 Pancket anstellen / und hernach

M v

die

die Erd-Gewächse verderbten / wie sie sich
 hie und da an denen / von welchen sie sich
 beleidigt zu seyn vermeynten / mit Anhen-
 ckung schwerer Kranckheiten / tödtung und
 Bezauferung beydes der Kinder / des Geo-
 finds / des Viehes / und ihrer selbst räche-
 ten / und ihnen das ihrig durch aller Zäu-
 berische Mittel und Hülffe der bösen Geis-
 ter ab- und sich selbst zuhexten / sie gedach-
 ten aber im wenigsten daran / was vor ei-
 nen erschrocklichen Lohn ihnen entweder
 noch in dieser oder in jener Welt von dem
 allergerechtesten Richter umb solche ihre
 Arbeit gegeben werden solte.

Mancher hingegen / wann er diß Ges-
 sichte sehen sollen / hätte zu seiner Geistli-
 chen Auferbauung ohne Mühe begreifen
 mögen / wie durch die Bülle und Genüge
 des reichen Segen Gottes / der sich in den
 lieben Friedens-Zeiten überflüssig verspü-
 ren / und so wol von den Menschen nach
 Nothdurfft geniessen / als unnützlich ver-
 schwenden läst / bey den Welt-Menschen
 den schädlichen Müßiggang / und mit ihm
 alle abscheuliche Laster und Uppigkeiten ge-
 boren werden / dargegen die Gottselige
 diese

diese von andern großgeachte Wollüsten
 und Ergeßlichkeiten der Welt ganz kalt-
 sinnig vorbey passiren/und sie kaum eini-
 gen Anschauens würdigen/ geschweige/
 daß sie sich damit befudlen solten / wor-
 durch jene den gerechten und unaußbleib-
 lichen Zorn Gottes reizen und erregen/daß
 ihnen zugleich Krieg/ Hunger und Pest
 übern Hals kommen / dem gailen wollü-
 stigen Geblüt/ und gumpenten Leib. Esel
 der schläfferigen Seel den Kizel zu vertrei-
 ben/ die Seele selbst aber/ zu Beobachtung
 ihres Heyls auffzumuntern/ oder zugleich
 beydes Leib und Seel hie zeitlich und dort
 Ewig / wann keine Besserung folgt / zu
 straffen/ diese aber / als auff dem Kreuz-
 Weg der Trübsal in das Ewige Reich
 tringen.

Audere hätten auß unserm Spectacul
 umbständlich erlernen können / wie elend
 und armiselig der Bauer sey/ von welchem
 ich nicht weiß / wann er anders auch ein
 wenig hoffärtig ist (wie dann die jenige/
 so reich und wichtig zu seyn sich einbilden /
 auch gemeiniglich zu seyn pflegen) ob ich
 ihn unter die Blinde oder unter die Gese-
 hen.

hende / unter die Menschen oder Thier
 rechnen soll ; diese Tropffen habe ich oft
 lamentiren und murzen hören / wann der
 überflüssige Segen des Allerhöchsten / wel-
 chen sie den sauren Schweiß ihrer Arbeit
 nennen / ich vermeyne die Früchte / wel-
 che sie auß dem Erdboden erziehen / nicht
 nach ihrem Sinn und Wunsch übersil-
 bert wird ; da begehen sie ganz unvers-
 chämt solche Läuffe / darinn ihr Wein
 und Korn ein mehrers gelte / das Viehe
 und Schmalz theuer werde / und so fort-
 an ; sie gedenccken aber im geringsten nicht
 daran / wann ein Ey drey Baken gel-
 ten solte / daß alsdann der Bauer in sel-
 biger rethier keine Henne mehr hab / die
 ihm solche lege ; Wann sie solche
 Märzische Midas-Wünsche thun / so
 erinnern sie sich nicht / daß zuvor ein
 Seuche unter ihr Viehe kommen müste /
 ehe das Fleisch theuer werde ; wann die
 Früchte auffschlagen sollen / daß zuvor
 Miß-Jahr einfallen müssen / die wenig in
 ihre Scheuer geben / und in Summa /
 wann eine Theuerung aller Ding entstehen
 soll / ihre Wahren werth zu machen /
 daß

daß zuvor ein Krieg sie überfalle / der sie
 alles dessen / was sie hoch an das Geld
 zu bringen verhofft / fein säuberlich be-
 raube ; Kompt dann Mars, und fangt
 an in ihren Kästen / Scheuren / Stäl-
 len und Gütern zu läutern / oder viels-
 mehr zu verwüsten / so verfluchen sie bey-
 des den Krieg / und dessen Anfänger /
 und dencken nicht mehr dran / daß sie
 solchen mit Worten gewünscht / und
 mit Wercken verdienet haben ; In sol-
 cher Vergeßlichkeit denckt er auch an keine
 Befehring / sondern verbleibt der er vor
 war / biß er entweder drüber auß Man-
 gel und Hunger stirbt / oder sich gleichwol
 durch Gottes Gnad kümmerlich genug
 erhält / biß ihm die Friedens-Sonne
 wieder scheint / da er alsdann sein
 Leben wieder anfangt wie erß zuvor
 verlassen.

Es ist hart geredt / wann Garzonius
 sagt / es scheine / ob wäre der Bauer
 von Gott verflucht / aber dem sey wie
 ihm wolle / so muß er / wie oben
 erzehltes unser Gesichte außweiset /
 wann ein Krieg entstehet / am
 M vij Allere

allerersten und zum mehristen Haar las-
 sen / worauf unwidersprechlich folgt/
 wann anders der Krieg ein Straff von
 Gott ist / daß sie solche auch zum allermei-
 sten verdienet / solches will uns aber fre-
 ventlich zu urtheilen nicht gebühren / dann
 nicht nur der Bauer wird durch den Krieg
 gestrafft / sondern die Außgãng der Kriege
 weisen auch offtmal / wie Aesopi Hund
 sein Stück Fleisch verliert / in dem er nach
 dem Schatten schnappt / massen mancher
 grosser Herz / der den Krieg anfängt / seiner
 Gang den Hals absticht / die ihm zuvor
 täglich ein gulden Ey legt.

Es hätte auch mancher auß unserm Bes-
 sicht abnehmen können / daß viele / wann
 sie als Bauren und Burger vom Marte
 den Lohn ihrer Sünd und Laster nicht
 empfangen / sie hernach unter diesem
 Kriegs-Gott als Soldaten / ihre Straffe
 desto grausamer einnehmen / und inson-
 derheit die Mithrathene unartige Zucht /
 welche nicht den Anweisungen ihrer El-
 tern / sondern dem Kalbfall folget / unter
 welcher Bursch zwar keine aufgelaßener /
 verzuhter und Gottloser zu seyn pflegen /
 als

als eben die Bauren=Buben / die vom
 Roß hüten an/biß sie irgends einen Gra-
 ben füllen/oder sonst hinder einer Hecken/
 oder in einem alten Bau vor Kranckheit
 und Hunger verschmachten/und von den
 Raben oder Hunden noch halb lebendig
 angewendet und gefressen werden/von ih-
 rem Christenthumb/und was ihrer See-
 len Heyl anbelangt / weniger als nichts zu
 sagen wissen / aufferhalb die greuliche
 Gottslästerungen und Fluch/ an welchen
 man zwar spüret/ daß sie Christlicher Art
 seyen / aber solche/ die ärger als Heyden/
 inmassen sie auch nicht einmal wissen oder
 verstehen / was sie fluchen und schweren/
 und diß seynd selbige/ von denen das
 Sprüchwort entsprungen : Wer Bau-
 ren verderben will/müsse Bauren mit neh-
 men ; dahingegen bey andern / so sich
 gleichwol auch in Krieg begeben müssen/
 noch ein wenig bessere Zucht und humani-
 tät sich befindet.

Also hätten andere auß unserm vorge-
 stellten Gesicht und Spectacul auch ande-
 re Lehren / beydes gute und böse/ je nach-
 dem ein jeder gesinnet/begreifen und ver-
 abe

abfassen / und sich solche zu Nutz machen
 konten / mich anbelangend / delectirte
 ich mich damit / als ich sahe / wie Mars
 der Cerere ihr Horn plünderte / und
 seiner Bursch einen kurzen Schmauß
 darauff zukommen liesse ; Es war auch
 Zeit bey ihnen / dann theils lang auß ih-
 rem Säckel gezehret / oder sich sonst
 schlecht genug mit dem Schmal-Han-
 sen beholffen hatten ; So waren auch
 theils an etlichen Orten so unwerth wor-
 den wie Gänß-Mist / so daß die Hunde
 schier an sie saichen mögen ; über das er-
 forderte das feindliche Land von sich selb-
 sten / daß es von etlichen unartigen Köpf-
 fen gereinigt würde / massen man nicht
 alles was man gern wolte / in die In-
 dien senden kan ; Ich sahe mit herzli-
 chem Lust zu / wie diese den Bauren / und
 hernach einander selbst lauseten / daß sie
 im ganzen Lande dominirten / und
 alles ihr war / was ihnen unter die Hän-
 de kam / und ehe ich wahr nam / wie
 elendig die mehriste dieser Leute endlich zu
 Grund giengen / gewonne ich ein solchen
 Lust / mich unter ihre Zunfft schreiben

zulassen / daß ich schier nicht warten kon-
 te / biß unsere Erscheinungen oder Vi-
 sion ein End hatte. Dann man hörte
 das jämmerliche ächzen und weheklagen
 der Sterbenden nicht vor dem Geschrey
 der noch lebenden immer fort würgenden /
 noch vor dem Brummen des Geschützes /
 des Schalls der Trommeln / Trompeten
 und Heerpauken / über das bedeckte der
 Nebel von so vielem verschossenen Pulver
 die Abscheulichkeit der Verwundten / und
 auff vielerley Art voneinander geschos-
 ner Menschen / sampt der Menge und
 Bach des vergossenen Bluts / und was
 Hungers halber / oder sonst auff andere
 tausendfaltige Arten starb und verdarb /
 das wurde ohne das von den Überlebenden
 nichts gachtet.

Da sahe ich / wie hingegen sich der gro-
 ßen Herzen Cassa leerten / die Cammer-Ge-
 fäll außblieben / und die Schätze außflo-
 gen / wie die Rauffleut erarmten und ban-
 querotirten / die Handwercks Leut das
 Miserere sangen / und am Hunger-Loch
 nagten / und die Bauern auff dem letzten
 Loch pfiessen / da war kein Hauß
 das

Das nicht heulete / kein Geschlecht das nicht
 Leid trug / kein Gasse die nicht jammerte /
 keine Statt die nicht wehflagte / und kein
 Dorff / so das Elend nicht truckte / da sa-
 he man nirgends nichts lustigs als unter
 den Soldaten / und sonst niemand einige
 Freud haben als die Kriegs- Leut / bey den
 übrigen allen / was nicht mit Friege / war
 lauter Seuffzen / Trauren und Weynen /
 solches alles verdoppelte meine Begierd
 noch mehrere / ein Soldat zu werden.

Unser Spectacul endigt sich / als wir sa-
 hen / wie die Dörffer hin und wider im
 Lande aufgeplündert und verbrennet / die
 Bestungen / Schlöffer und Städte blo-
 quirt, belägert / bestürmt / eingenommen /
 beraubt oder gebrandschakt / und die In-
 wohner gepreßt oder gar verjagt wurden /
 dann als es an dem war / daß man auch
 sehen solte auff wie mancherley Arten sel-
 kammer / urplötzlicher und grausamer Todt
 die Soldaten umbkommen / nemlich im
 Wasser / durchs Feuer / in der Erd und im
 Luft / siehe / da verschwand alles / und be-
 fanden wir sich widerumb allein beyeinan-
 der in unserm Zimmer.

CAP.